

Das Aufatmen bei Reinharts ist gross

Thun Jetzt ist klar, wie es nach dem Brand des Honu Wassersport-Centers weitergeht: Die Stadt plant vorerst ein Provisorium. Das gibt den Betreibern Planungssicherheit.

Barbara Donski

«Für uns ist der Entscheid extrem positiv», sagt Daniel Reinhart. «Er motiviert mich, den ganzen Wiederaufbau weiter voranzutreiben.» Der Besitzer des Honu Wassersport-Centers spricht von der kürzlich erfolgten Zusage der Stadt, am Standort der abgebrannten Holzgebäude so rasch als möglich ein Provisorium zu errichten. Damit können Daniel und Nicole Reinhart ihr Angebot mit Kursen, Leihmaterial oder dem Verkauf von Wassersportgeräten wie Stand-up-Paddling (SUP), Windsurfen oder Wakeboarden trotz des Brandes am 10. Oktober auch in der kommenden Saison aufrechterhalten.

Dem Ehepaar fällt damit eine grosse Last von den Schultern: «Wir haben nun Planungssicherheit, können Kurse ausschreiben und neues Material organisieren», sagt Daniel Reinhart. «Ich habe wirklich das Gefühl, dass es nun gut kommt.»

Stadt plant in mehreren Schritten

Dass dem so ist, bestätigt auch der Leiter des Amts für Stadtliegenschaften: «Wir wollen so rasch als möglich ein Provisorium am bisherigen Standort errichten, welches wir Reinharts vermieten können», sagt Thomas Zumthurn. Schliesslich gehe es auch darum, dem Windsurfclub Thun einen Ersatzstandort zu bieten und gleichzeitig Toilettenanlagen einzurichten, da das städtische WC-Haus ebenfalls durch das Feuer zerstört wurde. Auch wenn noch vieles unklar ist, steht fest, dass es sich um eine «möglichst kostengünstige Lösung» unter Umständen mit Modulbauten handeln wird, da diese wohl nur



Hat neuen Mut gefasst: Daniel Reinhart vor dem abgebrannten Honu Wassersport-Center. Foto: Patric Spahn

eine beschränkte Zeit Bestand haben wird.

Denn parallel dazu nimmt die Stadt die Planung für einen Übergangsbau auf, welcher auch ästhetischen Ansprüchen genügt. «Diesen können wir errichten, sobald die Baubewilligung vorliegt», sagt Zumthurn. «Wünschenswert wäre ein Baustart Ende des kommenden Jahres, damit Reinharts auf die Saison 2024 einziehen können.» Allerdings sei dieses Datum mit Vorsicht zu geniessen, da

der Bau in einem heiklen Gebiet am See geplant sei, was viele Mitberichte nötig mache.

In einem dritten Schritt schliesslich soll ein definitives Gebäude für den Wassersport gebaut werden. Dies ist allerdings erst möglich, wenn der Masterplan Lachen steht, welcher darüber Auskunft gibt, wie das ganze Areal weiterentwickelt wird. «Dann wird sicher auch ein Architekturwettbewerb nötig sein», erklärt Thomas Zumthurn. Er geht des-

halb davon aus, dass dieser Bau erst in rund 10 Jahren stehen wird.

Brandursache weiterhin nicht geklärt

Während die Stadt den Lead beim Bauen übernimmt, ist Daniel Reinhart derzeit damit beschäftigt, eine grosse Liste abzuarbeiten und neues Material zu organisieren, «was aber gar nicht so einfach ist». So sei der Zeitpunkt sehr ungünstig, da das Material oft erst auf Bestellung

produziert werde und nun kein Platz mehr in den Produktionsketten bestehe. So werde er in der kommenden Saison beispielsweise keine der SUP-Bretter anbieten können, welche gerade von Senioren sehr geschätzt würden.

Trotz allem: Daniel Reinhart investiert derzeit seine ganze Energie für den Neustart, der nach den Frühlingferien mit dem freiwilligen Schulsport beginnt. Der 36-Jährige geht des-

In einem dritten Schritt schliesslich soll ein definitives Gebäude für den Wassersport gebaut werden. Dies ist allerdings erst möglich, wenn der Masterplan Lachen steht.

halb auch nicht seiner üblichen Winterbeschäftigung als Parkett- und Bodenleger nach.

Das Honu Wassersport-Center beim Thuner Grunderinseli war am 10. Oktober vollständig niedergebrannt. Dabei wurde Material im Wert von einer halben Million Franken zerstört. «Auch wenn sich die Versicherung sehr kulant und unkompliziert zeigte: Ein Grossteil des Betrags ist leider nicht gedeckt», sagt Daniel Reinhart.

Über 50'000 Franken kamen zusammen

Der Brand und das Schicksal von Daniel und Nicole Reinhart lösten eine grosse Welle der Solidarität aus. So kamen auf der Crowdfunding-Plattform Gofundme bisher über 50'000 Franken zusammen. Noch immer ist die Brandursache nicht geklärt. Vieles deutet allerdings auf Brandstiftung hin.

Mit dem Schweizer Meister von West nach Ost

Thun Dirigiert von Joram Bots aus Wattenwil, brillierte die Brassband Berner Oberland Junior an den Schweizer Meisterschaften in Montreux. Am 1. Januar gastiert die Topformation an den Neujahrskonzerten.

1992, als Joram Bots geboren wurde, wurde die Brassband Berner Oberland Junior (BBOJ) gegründet – als Nachwuchsformation für die renommierte Brassband Berner Oberland. 30 Jahre später schwingt der gebürtige Wattenwiler selber den Taktstock für die Nachwuchsformation – und führt sie gleich in seinem ersten Jahr an die nationale Spitze: Rang 1 in der Kategorie 2 am 47. Schweizerischen Brassband-Wettbewerb – den Schweizer Meisterschaften – in Montreux. Am gleichen Anlass holte Bots mit der Brass Band Gürbetal – «seiner» Band, doch dazu später – in der Kategorie 3 ebenfalls den Titel.

Für die BBOJ war es der erste Triumph nach einer mehrjährigen Pause. «Ein Sieg ist definitiv etwas Spezielles», sagt Dirigent Bots, «auch wenn die Formation vorher immer gut platziert war.» Die Basis für den Erfolg habe die Band in den Wochen vor dem Auftritt am Genfersee legen können. «Wir hatten keine Ausfälle, konnten konzentriert proben, die Vorkonzerte sind gelungen – so-

dass wir auch in Montreux in einen guten Flow kamen», sagt er.

Ein Flow, in den vor allem die Musikerinnen und Musiker eintauchen können müssen, sagt Bots. «Wenn sie hören und spüren, dass es läuft, tragen sie sich gegenseitig. Der Dirigent kann da nur noch sehr beschränkt Einfluss nehmen.»

Ambitionierter Musiker

Joram Bots spielt selber seit seiner Kindheit Cornet; schon mit 12 trat er der Brass Band Gürbetal bei, mit 15 Jahren fing er an, Trompete und Klavier zu spielen. Er besuchte das Gymnasium in Thun mit Schwerpunkt Musik und studierte nach der RS im Militärspiel an der Hochschule der Künste Bern; sowie nach dem Abschluss in Masterpädagogik an der Zürcher Hochschule der Künste im Performance-Master. Er wirkte als Musiker in verschiedenen bekannten Formationen und ist aktuell Mitglied des Sinfonischen Bläserorchesters Bern. Seit 2019 unterrichtet er an der Musikschule Gürbetal Trom-



Dirigent Joram Bots und «seine» Brassband Berner Oberland Junior holten den Brassband-Schweizer-Meister-Titel. Foto: PD/Levy Loye

pete und Cornet. War es ein Ziel des ambitionierten Musikers, mit der BBOJ als Dirigent wieder vermehrt «Titel zu hamstern»? – «Nein», sagt er, «das war nie meine Motivation, als ich das Dirigentenamt übernahm. Aber ich war mir bewusst, dass eine gewisse Erwartungshaltung vorhanden ist – schliesslich spielen in der BBOJ die besten Jungblechbläser des Kantons.» Am

Ende, so Bots weiter, müssten für einen Wettbewerbsgewinn immer viele Faktoren zusammenspielen. «Die Titelverteidiger wurden heuer drittletzte – aber sind deswegen immer noch eine grossartige Formation.»

Der nächste grosse Auftritt der BBOJ in der Region ist an den Neujahrskonzerten, am 1. Januar um 15 und 19 Uhr im KKThun. Die Konzerte stehen unter dem

Motto «Von West nach Ost – vom Broadway bis in den Balkan»; die BBOJ macht den Auftakt mit Melodien aus Nordamerika. Zu hören sind unter anderem George Gershwins «Porgy and Bess» und «Singin' in the rain» von Nacio Herb Brown. Ein Programm, das Joram Bots in Absprache mit dem OK und der zweiten Formation extra für die Neujahrskonzerte zusammengestellt hat. «Ein Auftritt als Hauptformation und im grössten Saal der Region ist für die jungen Musikerinnen und Musiker definitiv etwas Spezielles», sagt Dirigent Bots. Die Regel seien eher Auftritte als Gäste bei anderen Formationen oder der «Mutter-Band» BBOJ.

Im zweiten Teil der Neujahrskonzerte führt das Molotow Brass Orkestar das Publikum weiter in Richtung Osten. Das Sextett mit fünf Blechbläsern und einem Schlagzeuger präsentiert rasante Balkangrooves gemischt mit Schweizer Volksliedern inklusive Jodelklängen. Den Abschluss gestalten die beiden Bands gemeinsam. Mit vier ge-

meinsam dargebotenen Stücken sorgen sie für den Schlusspunkt.

Jährlich andere Ensembles

An den Neujahrskonzerten in Thun treten jedes Jahr andere Formationen auf, vorwiegend aus der Region. Wichtig ist dem Organisationskomitee, für Abwechslung zu sorgen und unterschiedliche Musikgenres zu präsentieren. So ist 2024 Klassik vorgesehen und am Neujahrstag 2025 ein Chorkonzert. Die Neujahrskonzerte Thun bestehen seit knapp 20 Jahren. 2004 fand die erste Austragung statt, damals übrigens mit Brass Band Berner Oberland (BBO). (pd)

Neujahrskonzerte Thun, 1. Januar 2023, 15 Uhr/19 Uhr, KKThun. Tickets ab 52 Franken unter neujahrskonzerte-thun.ch sowie bei Postfilialen mit Vorverkaufsstelle, bei allen BLS-Reisezentren, im Welcome Center am Bahnhof Thun oder unter Tel. 0900 441 441. Zwei Stunden vor und nach dem Konzert freie Fahrt zum und vom KKThun (Libero-Zone 700).